

VDTT *exclusive*

Newsletter for Professionals

Ausgabe Eins · 2017

Editorial



Gert Zender
VDTT-Präsident

Liebe Leserinnen und Leser,

wie bereits in der letzten Ausgabe berichtet, tut sich einiges in Sachen hauptamtlicher Trainer/innen, wenn auch noch mit

einem unbefriedigenden Zwischenstand. Zum zweiten Mal fand der VDTT Gehör bei einer Anhörung des Sportausschusses des Deutschen Bundestages zur Trainersituation in Deutschland. Ebenso wurde in der Sitzung die Vorsitzende des BVTDS Dafni Bouzikou, die erfolgreiche Chef-Bundestrainerin im Turnen Ulla Koch, der Vizepräsident des deutschen Behindertensportverbandes Dr. Ralf Otto und Dr. Ansgar Thiel (Leiter des Instituts für Sportwissenschaft der Uni Tübingen) gehört.

Die Vertreter der Trainerseite kritisierten die rechtlich unzulässigen Kettenarbeitsverträge, die ungleiche Bezahlung von Trainerinnen und Trainer, sowie die teilweise schlechte Vergütung der Trainer/innen. Auslöser war zuletzt, dass für viele Bundestrainer/innen Anfang Dezember des vergangenen Jahres überwiegend unklar war, ob sie einen Anschlussvertrag für das Jahr 2017 erhalten. Beim Bundesministerium des Innern sieht man die alleinige Verantwortung der unzulässigen Kettenarbeitsverträge bei

den Sportverbänden. Der Vorschlag vom VDTT unbefristete Trainerverträge, die Festsetzung von Lohnuntergrenzen und die Gleichbehandlung von Trainerinnen und Trainer als Zuwendungsvoraussetzung für die öffentliche Förderung festzuschreiben, wurde von dem zuständigen Abteilungsleiter des Bundesministeriums des Innern (BMI) aufgrund der bestehenden Selbstautonomie der Verbände abgelehnt. Zudem verwies er auf ein in Auftrag gegebenes Gutachten, welches zum Ergebnis habe, dass die Situation der Trainer/innen nicht so prekär sei, wie sie immer dargestellt werde. „Lediglich“ 60 % der Trainerverträge seien befristet, der Durchschnittslohn der Bundestrainer/innen läge bei 2.960,- € netto monatlich, die Gehälter zwischen Trainerinnen und Trainer seien gleich.

Es ist erstaunlich wie sorglos das BMI und teilweise auch Abgeordnete der Bundestagsfraktionen diese rechtlich unzulässigen Verhältnisse hinnehmen. Auf der anderen Seite verwundert es nicht, wenn laut Pressemitteilung des MDR vom 7. Februar 2017 aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der Linken hervorgeht, dass die Ministerien selbst im vergangenen Jahr jeden zweiten neuen Mitarbeiter innerhalb der Verwaltung nur noch auf Zeit eingestellt

haben. Das sei eine höhere Quote als in der freien Wirtschaft.

Dass Kettenarbeitsverhältnisse mit Ausnahme der Regelungen im § 14 Teilzeit- und Befristungsgesetzes rechtlich unzulässig sind, ist kein Geheimnis mehr. Dabei existiert zugegebenermaßen eine Grauzone, wann ein Trainervertrag befristet werden kann. Hierbei handelt es sich jedoch um eine Ausnahme und nicht die Regel. Diese Zustände gilt es zu beseitigen. Jedoch schiebt dies eine Institution auf die andere. Die Trainerverbände werden sich dieses Gutachten sorgfältig anschauen, sobald es für die Öffentlichkeit freigegeben wird. Die Argumentation, dass die Trainer/innen diese befristeten Verträge ja einvernehmlich unterzeichnet haben, ist zu einfach. Schließlich stehen die Trainer/innen unter dem Druck überhaupt eine Trainerstelle zu erhalten. Umso mehr ist es Aufgabe der Trainerverbände weiterhin Lobbyarbeit zu betreiben. Ist das Brett auf Bundesebene erst mal gebohrt, wird es auf Landes- und Vereinsebene etwas leichter sein. Jedoch vertrete ich auch die Auffassung von Dafni Bouzikou, ohne es als Vorwurf verstehen zu wollen, dass die Trainer/innen sich oft auch unter Wert verkaufen. Es wird spannend bleiben, ob das BMI noch von seiner Meinung abweichen wird.

Top Thema „Trainersituation in Deutschland“

Trainer verkaufen sich unter Wert

Seite 3

Aktuelles Stichwort

Berufsbild

Das Berufsbild umfasst die Beschreibung aller Tätigkeiten, die in der Ausbildung und Ausübung eines spezifischen Berufs ausgeführt werden. Im Berufsbild werden teilweise auch Weiterbildungs- und Aufstiegs- sowie Verdienstmöglichkeiten, Beschäftigungs- und Besetzungsalternativen dargelegt. Durch die Beschreibung grenzt sich der jeweilige Beruf von anderen Berufen ab. Das vom DOSB, dem BVTDS, der Trainerakademie Köln und dem VDTT erarbeitete Berufsbild finden Sie auf der Homepage Berufenet der Bundesagentur für Arbeit unter dem Stichwort Berufstrainer im Sport.

Entfristungsklage

Will der Arbeitnehmer geltend machen, dass die Befristung eines Arbeitsvertrages rechtsunwirksam ist, so muss er innerhalb von drei Wochen nach dem vereinbarten Ende des befristeten Arbeitsvertrages Klage beim Arbeitsgericht auf Feststellung erheben, dass das Arbeitsverhältnis auf Grund der Befristung nicht beendet ist. (§ 17 Teilzeit- und Befristungsgesetz)

VDTT-Workshop 2017

Trainer-Workshop 25. bis 27. August 2017 in Bad Malente

Der international erfahrene Martin Adomeit, der bereits für vier Nationen tätig war, referiert zum Thema Taktik. Neben weiteren Details zu Preisen und zur Anmeldung findet man auf der VDTT-Homepage (www.vdtt.de) ab sofort auch das Programm der Veranstaltung. Der Workshop wird von den DTTB-Mitgliedsverbänden (außer Niedersachsen) als Fortbildungsmaßnahme für die C- und B-Trainerausbildung anerkannt.

■ **Diplom-Trainer-Studium**

TA-Köln: Das Diplom-Trainer-Studium (DTS) an der Trainerakademie Köln des Deutschen Olympischen Sportbundes ist als vierte und höchste Lizenzstufe integraler Bestandteil der Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Das berufsintegrierte Studium ist mit seinem spezifischen Profil zielgerichtet auf die Erfordernisse der Leistungssportpraxis ausgerichtet. Das dreijährige Diplom-Trainer-Studium ermöglicht durch seine modulare, flexible Organisation die Vereinbarkeit zwischen beruflicher Trainertätigkeit im Leistungssport auf der einen Seite und den Anforderungen des Studiums auf der anderen Seite. In dem Studienkonzept werden in Kooperation mit den Spitzenverbänden Trainerexperten entwickelt, die in der Lage sind die komplexen Anforderungen die der modernen Spitzen- und Leistungssports an seine Trainerinnen und Trainern stellt, erfolgreich zu bewältigen. Mit dem Studienabschluss erwerben die Absolventinnen und Absolventen den Titel „staatlich geprüfte Trainerin/staatlich geprüfter Trainer des Landes Nordrhein-Westfalen“, als höchste staatliche Ausbildung für Trainerinnen und Trainer in Deutschland sowie den Titel „Diplom-Trainerin/Diplom-Trainer des Deutschen Olympischen Sportbundes“. Eine Studie der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg hat das Diplom-Trainer-Studium in den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) auf Stufe 6 eingeordnet. Der Diplom-Trainer-Abschluss ist damit dem akademischen Grad eines Bachelor of Arts „gleichwertig“, vor dem Hintergrund der notwendigen und gewollten Spezifik aber nicht „gleichartig“. Weitere Infos und Voraussetzungen unter: www.trainerakademie-koeln.de/diplom-trainer-studium

■ **Neuer Ausbildungsgang zum DOSB-Diplom-Trainer ab Oktober 2017**

Die Trainerakademie Köln des DOSB hat einen neuen Studiengang zum staatlich geprüften Trainer des Landes NRW bzw. zum Diplom-Trainer des DOSB ausgeschrieben. Der berufsbegleitende Ausbildungskurs läuft vom 01.10.2017 bis zum 30.09.2020. Voraussetzungen zur Bewerbung sind u.a. die Fachoberschulreife, die Trainer A-Lizenz sowie die sportfachliche Befürwortung der Bewerbung durch den DTTB. Die Bewerber werden gebeten, Ihre Unterlagen für den Ausbildungskurs bis zum 7. April beim DTTB einzureichen, der diese anschließend an die Trainerakademie weiterleitet. Nähere Informationen zu Ablauf und Inhalt der Ausbildung erhalten Interessierte beim Koordinator für Sportentwicklung des DTTB: René Stork, Tel.: 069/695019-15 oder E-Mail: stork.dttb@tischtennis.de.

■ **Trainer/in A-Lizenz-Fortbildung 2017**

Zur Verlängerung der Trainer A-Lizenz bietet der Ausschuss für Bildung und Forschung des DTTB unter anderem folgende Veranstaltungen an.

- Fortbildungskongress (im Rahmen der LIEBHERR Tischtennis-WM in Düsseldorf)
- Workshops (als eine weitere Möglichkeit bietet der DTTB für A-Lizenz-Trainer mit Praxisbezug im Leistungs- und Hochleistungssport Workshops an. Die Workshops finden im Rahmen von Kader-Lehrgängen statt und werden mit maximal zwei Teilnehmern durchgeführt.)

Infos über weitere Fortbildungsmöglichkeiten unter www.tischtennis.de.

Im Gespräch mit Dafni Bouzikou „Trainer verkaufen sich unter Wert“

Dafni Bouzikou hatte jahrelang als Co-Trainerin des Basketball-Erstligisten Frankfurt Skyliners eine hauptamtliche Stelle. Heute arbeitet sie als Supervisorin und sportpsychologische Expertin.

Frau Bouzikou, ist der Trainermangel unterhalb der Profiligena ein volleyballspezifisches Thema?

Nein. Dass es eine grundsätzliche Problematik gibt, merken Sie schon, wenn Sie Funktionäre fragen, ob sie ihren Kindern guten Gewissens einen Trainerjob im Sport empfehlen würden. Es kommt dann meistens Stille. Denn man kann das nicht ruhigen Gewissens empfehlen. Wir reden hier von Bezahlung, Arbeitsverträgen, Bedingungen und Erfolgsdruck, die in keinem Verhältnis zu dem stehen, was Trainer leisten müssen.

Der Traumjob ist also gar keiner?

Der Job an sich ist klasse, aber die Rahmenbedingungen stimmen nicht. Und was habe ich von einem tollen Job, wenn ich davon später meine Familie nicht ernähren kann? Selbst Bundestrainer werden oft gefragt, was sie beruflich machen würden. Die sagen dann, dass sie Trainer sind - und die Leute fragen noch mal, weil das außerhalb der Sportszene als Beruf gar nicht wahrgenommen wird. Es gibt den Beruf, aber er ist selbst für hauptamtliche Trainer unterbezahlt und mit Strukturen verwoben, die ehrenamtlich sind.

Von welcher Gehaltsklasse sprechen wir in etwa?

Bezogen auf Olympia gab es 2008 eine Untersuchung, nach der ein Bundestrainer im Durchschnitt 3000 Euro pro Monat verdiente. Die wenigen Frauen, die es überhaupt gab, bekamen im Schnitt noch 1000 Euro weniger. Daran dürfte sich wenig geändert haben.

Hat das aus Ihrer Sicht etwas mit mangelnder Wertschätzung zu tun?

Durchaus. Aber die schlägt sich nicht nur im finanziellen Bereich nieder. Man muss nur einmal beobachten, was während Olympia auf den Pressekonferenzen stattfindet: Dort werden die Trainer teilweise mit keinem Wort erwähnt.

Warum lassen Trainer das mit sich machen?

Im Moment sind viele so froh darüber, diesen tollen Job zu haben, dass sie ihn auch unter diesen Bedingungen machen. Sie verkaufen sich deutlich unter Wert, weil sie eigentlich die Führungspersonen im Sport sind. Aber Kritisieren ist immer leicht. Auf der anderen Seite haben wir (der BVTDS - Anmerkung der Redaktion) etwa 110 Mitglieder - bei knapp 3000 hauptamtlichen Trainern im Sport. Es muss auch in den Köpfen der Trainer eine Kulturveränderung stattfinden. Aber die Athleten machen es ja inzwischen vor. Sie sind (auf europäischer Ebene) schon gut organisiert und sagen: Alle verdienen Geld mit dem Sport und haben Mitspracherecht - nur nicht die, die ihn machen. Das muss auch bei den Trainern ankommen. Nur wenn die Trainer sich organisieren, können sie etwas an der miserablen Situation ändern.

Was hat Sie dazu bewogen, den Verband zu gründen?

Ich hatte viele Trainer in der Beratung. Man konnte beispielsweise viel an der Rolle, den

Führungsaufgaben, an Konfliktbewältigungsstrategien oder Kommunikation arbeiten, aber irgendwann kam man immer auf das Thema Strukturen und Rahmenbedingungen - und die konnte ich nicht ändern. Das fand ich sehr ungerecht. Es gab bisher keinen übergreifenden Berufsverband für alle hauptamtlichen Trainer. Das ist aus meiner Sicht auch ein Grund dafür, dass die Situation der Trainer so ist, wie sie ist.

Interview: frei

► Newsletter des BVTDS

Der BVTDS gibt 12 x pro Jahr einen Newsletter heraus. Weitere Infos unter www.bvtlds.de



Stimme der Trainer:
Dafni Bouzikou

Dirk Schimmelpfennig wird Chef de Mission in PyeongChang

Dirk Schimmelpfennig (Vorstand Leistungssport des DOSB) wird gemäß der Entscheidung des DOSB-Präsidiums die deutsche Olympiamannschaft als Chef de Mission bei den Olympischen Winterspielen in PyeongChang/Südkorea (9. bis 25. Februar 2018) anführen. Dirk ist während seiner aktiven Trainerzeit im DTTB zweimaliger Trainer des Jahres geworden und seit 2010 Ehrenmitglied im VDTT.

„Dirk Schimmelpfennig wird die Deutsche Olympiamannschaft mit hoher Kompetenz und in bewährter Professionalität anführen“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann. „Er ist ein allseits anerkannter Sportfachmann und hat bereits in Rio als sportlicher Leiter hervorragende Arbeit rund um die Olympiamannschaft geleistet.“



Dirk Schimmelpfennig, hier noch in Diensten des DTTB.

Interview zu Trainerkarrieren

Jie Schöpp - Trainerin des Jahres 2016

Seit wann bist Du hauptamtliche Trainerin?

Hauptamtliche Trainerin bin ich seit 2008.

Wann und wie entstand der Gedanke Professional zu werden?

Mein Bestreben war es, auch nach meiner aktiven Karriere beruflich im Tischtennisport weiterzuarbeiten. Die Aufnahme einer professionellen Trainertätigkeit war somit mehr oder weniger logische Konsequenz.

Welche Ausbildungsstufen hast Du durchlaufen?

Ich habe eine Trainerausbildung in China absolviert und in Deutschland habe ich C-, und A-Lizenzausbildung abgeschlossen.

Deine größten Erfolge?

Das ist einfach - die Silbermedaille bei den olympischen Spielen 2016 in Rio ist ganz klar mein größter Erfolg.

Deine Trainerstationen?

In Langweid machte ich schon von 1989-1991 das Kinder- und Jugendtraining. Von 2005-2010 war ich Landestrainerin im Rheinland, von 2010-2012 dann Internatstrainerin im DTTZ und seit 2012 bis heute bin ich Damen-Bundestrainerin.

Wo liegen Deiner Meinung nach die größten Probleme am Trainer/in-Dasein?

Schwer zu sagen. Ich denke, dass in erster Linie die mangelnde Akzeptanz in der öffentlichen Wahrnehmung und das mangelnde Vertrauen in die Kompetenz des Trainers seine Arbeit unterlaufen. Spieler, Eltern – überhaupt jeder möchte seine eigenen Vorstellungen mit einbringen.

Welchen Tipp kannst Du jeder jungen Kollegin oder Kollegen geben, wenn die Absicht besteht den Beruf des Trainers ergreifen zu wollen?

Die Arbeit eines Trainers ist sehr kom-



plex und sehr abwechslungsreich. Natürlich steht man dabei oft unter Druck aber man sollte die Drucksituation als Herausforderung betrachten.

Was müsste sich aus Deiner Sicht ändern, wenn die Akzeptanz des Trainers in der Öffentlichkeit gesteigert werden sollte?

Die öffentliche Anerkennung und das Vertrauen in die Kompetenz des Trainers müssten wachsen. Damit würde auch der Trainer-Einfluss auf das Leistungsniveau des Spielers deutlich gemacht werden. Nehmen wir das Beispiel Olympia: Die Leistung des Trainers müsste m. E. auch mit einer Medaille gewürdigt werden. Der Einfluss des Trainers auf das Leistungsniveau des Spielers wird weitgehend unterschätzt.

Was gehört Deiner Auffassung nach zu einer qualifizierten Aus- und Fortbildung?

Mehr praxisbezogene Inhalte – Trainer wird man nur in der Halle im täglichen Umgang mit den Spielern.